Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 1 (1915)

Heft: 25

Artikel: Katholisches Glaubensleben und Seelenkunde

Autor: Bessmer, Julius

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-533733

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der "Pädagogischen Blätter" 22. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadient, Stans Dr. Josef Scheuber, Schwyz

Dr. H. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer:Schule:

Volksschule, 24 Nummern Mittelschule, 16 Nummern Die Cehrerin, 12 Nummern

Geschäftsftelle ber "Schweizer-Schule": Eberle & Rickenbach, Ginfiebeln.

Inhalt: Katholisches Glaubensleben und Seelenkunde. — Volkslied und Volksschule. IV. — † Jakob Anton Wehrle, alt-Lehrer. — † Joh. Rüegg, Lehrer in Wattwil. — Bücherschau. — Krankenkasse. — Motion Wettstein betr. staatsbürgerliche Erziehung. — An die H. Mitglieber des Schweiz. Seminarlehrervereins. — Einladung zur Bezirkskonserenz Sempach. — Inserate. Beilage: Volksschule Nr. 12.

Katholisches Glaubensleben und Seelenkunde.

Bon P. Julius Begmer S. J., Ignatiustolleg Baltenburg (Gollanb).

Jener moderne Psychologismus, der alle Wissenschaft in Psychologie auslösen möchte, der alles für wahr hinstellen will, was der Mensch denkt, alles für gut erklärt, was er wünscht und will, der keine andern Gesetze für das Innenleben des Menschen kennt, als jene psychologischen Gesetze, welche auch das Sinnenleben des Tieres leiten, wäre der Tod aller Wahrheit und aller Sittlichkeit und damit der Untergang des Menschen selber. Ueber den psychologischen Gesetzen müssen Denkgesetze und Sittengesetze stehen.

Wo aber findet der Lehrer nun die für sein eigenes Leben, wie für die Erziehung der ihm anvertrauten Kinder notwendigen Kriterien oder Prüffteine der Wahrheit und der sittlichen Güte? Gewiß die ersten großen, unumstößlichen Prinzipien richtigen Denkens und sittlichen Handelns sindet er eingegraben in seinem Verstand und im eigenen Herzen. Würde der Mensch immer getreu und unentwegt folgen, er würde nur Wahrheit und Güte sinden. Leider sühren sie ihn meist nicht weit, und gar bald umgaukeln ihn Irrlichter und locken ihn in Irrtum und Sünde. Es bietet sich kein tröstliches Vild dar, wenn man in der Geschichte des sich selbst überlassenen Menschengeistes die Verirrungen des Verstandes und des Willens liest. Vermag nicht die Wissenschaft den Menschen auf der Suche nach dem Wahren und sittlich Guten zu leiten? Die wahre Weltweisseit ja, aber nur die wahre. Doch wo ist unter so vielen Systemen, die sich uns zur Führerrolle andieten, die wahre Philosophie zu sinden? Sie erst zu suchen, ist aussichtsloses Bemühen, wenn nicht ein Stern von oben uns dieselbe zeigt.

Und haben wir diese wahre Philosophie gefunden, so bemerken wir, wie sie im Dämmerlichte menschlichen Verstandes mühsam durch ein Gestrüpp von Irrtümern und ein Labyrinth von Irrpsaden den Weg bahnen muß, und ihn nur findet, weil sie sich immer wieder an den Marksteinen orientiert, die eine höhere Hand liebzreich gesetzt.

Diese Marksteine und Wegweiser aber gehören ber von Gott geoffenbarten Religion, dem übernatürlichen Glauben an. Es ist das Beste und einzig Vernünstige, wir wenden uns unmittelbar an ihn. Denn da wird die ewige, unsehlbare Wahrheit unsere Führerin, die unendliche Heiligkeit und Allmacht unsere Pelserin. Der hl. katholische Glaube begnügt sich nicht, uns tiese ungeahnte Einsblicke in das Seelenleben zu gewähren, er bietet uns ungezählte Kernwahrheiten, an benen wir unsere Begriffe, Urteile und Schlüsse auf ihre Richtigkeit und Zusverlässseit prüsen können, er bietet uns Grundsähe fürs Wollen und Handeln, die uns absolut sicher leiten, er gibt uns Kraft durch seine Gnadenmittel. Mit einem Wort: die große, auch für den Lehrer leicht zugängliche, lauterste Quelle einer wahren pädagozischen Psychologie, die wirklich geeignet ist, der Erziehung Halt und Gedeihen zu geben, ist ein Leben nach dem Glauben und aus dem Glauben.

Die Wichtigkeit, ja Notwendigkeit der geoffenbarten Religion für unser seelisches Leben ergibt sich aus zwei Gründen:

Erstens: Nur die geoffenbarte Religion gibt uns im ganzen Umfang jene Kenntnis, welche wir absolut besitzen müssen, um in der jezigen Ordnung unserm Ziel entsprechend zu leben, und jene Kraft, die wir unbedingt brauchen, um das zu wollen und zu vollbringen, was uns zu diesem Ziele führt. Unser Ziel ist tatsächlich ein übernatürliches, die beseligende Anschauung Gottes. Weder Ziel noch Wege dazu können wir erkennen mit unserm bloßen Verstande, und durch unsere bloße Krast vermögen wir weder den Weg dahin zu wandeln, noch das Ziel zu erreichen.

Zweitens: Wir können aber die geoffenbarte Religion nicht einmal entbehren in Bezug auf alle jene Wahrheiten, welche notwendig sind, um überhaupt ein menschenwürdiges sittliches Dasein zu fristen. Obwohl der menschliche Verstand dieselben an und für sich erkennen kann, würden doch die meisten Menschen infolge der verschiedensten Umstände nicht zu einer genügend umfassenden und sichern Erkenntnis des Sittengesetzs gelangen. Erst die Offenbarung sührt uns rasch und unsehlbar zu dieser Erkenntnis. Aehnlich verhält es sich mit der Beobachtung und Erfüllung des natürlichen Sittengesetzs. Ohne die Gnade, welche durch die geoffenbarte Religion uns vermittelt wird, würden die Menschen gerade die wichtigsten Sittengebote übertreten, in den schwersten Versuchungen nicht standhalten, obwohl an sich kein natürliches Sittengebot ihre Kräfte absolut übersteigt, keine Versuchung sie zur Sünde zwingen kann. Kurz: Ohne die geoffenbarte Religion läßt sich das Wenschenleben, wie es nun einmal sich abspielt, nicht verstehen; ohne geoffenbarte Religion läßt sich kein Wenschenleben so führen, wie es sein soll.

Anerkanntermaßen zeigen manche christliche Eltern, die niemals ein wissensichaftliches Werk über Psychologie ober Pädagogik zur Hand bekamen, Lehrer, die

teinen psychologischen Unterricht erhielten, große Menschenkenntnis und feinen psychologischen Takt. Sie schöpfen dieselben aus den christlichen Glaubenswahrheiten und aus den Gnadenquellen der hl. Sakramente und des Gebetes. hl. katholische Glaube enthält psychologische Wahrheiten in einer Klarheit und überwältigenden Kraft, um die uns die Wiffenschaft beneiden muß, denen sie aber nichts Ebenbürtiges an die Stelle zu seten hat. Es sind zunächst die Grundwahrheiten vom ewigen Ziele des Menschen, von der Geistigkeit und Unsterblichkeit der Menschenseele, die mit dem Derzblut des Erlösers erkauft ift, von ihrer Fähigkeit Gott zu erkennen und ihn zu lieben, durch freien Willensentschluß die erkannten Pflichten gegen Gott und bie Menschen zu erfüllen, und fo bas ewige Beil mit bem Beistande der göttlichen Silfe zu wirken. Dann kommen die Wahrheiten vom Sündenfall und von der Erbfunde mit ihrem Gefolge, der Berfinsterung des Berstandes, der Schwächung des Willens, der glimmenden Glut der bosen Begierlichfeit im eigenen Innern und im Innern des Rindes. Diese Wahrheiten zeigen uns den Menschen so, wie er nun einmal nach dem Kalle ist, nicht in einem Glorienschein, ben er längst eingebüßt hat, nicht in einer Ordnung und einem Frieden, die längst verloren sind, die lassen und klar und deutlich die Rotwendigkeit ber Selbstüberwindung und des steten Rampfes erkennen. Lernen wir dann in ben persönlichen Sünden und ihren Strafen die Auswirkungen der bofen Begierlichfeit und der menschlichen Armseligkeit in erschreckender Deutlichkeit kennen, so stellt uns andererseits die Lehre von den Tugenden herrliche Ideale hin, deren hehre und doch so menschennahe Erfüllung im Beiland und seinen Beiligen zu begeisterter Liebe und hingabe zu entflammen vermögen. Die Lehre von der Erlösung, von ber Gnade, von den Sakramenten und dem Gebete zeigt da Quellen übernatürlicher Rraft und unversieglicher Stärke. Dabei liegt in der Art wie uns diese psychologischen Wahrheiten geboten und dargelegt werden, in den schlichten und doch zu Bergen gehenden Erzählungen der hl. Geschichte, in den gewaltigen Bilbern ber Propheten, in den Bsalmengebeten und den einfachen Unterweisungen der Beisheitsbücher, vor allem aber in den wundervollen Belehrungen und Gleichnisreden des Berrn eine göttliche Lehr- und Erziehungskunft, deren psychologischen Wert wir nie ausschöpfen werben.

Zugleich ist die Darbietung eine praktische. Haben einmal die göttlichen Wahrheiten das Menschenkerz ersaßt, so lassen sie ihm keine Ruhe mehr. Sie treiben zu immer größerer Gotteserkenntnis, zu immer tieserer Selbsterkenntnis, zur rastlosen Weiterarbeit am eigenen Tugendleben, zur ausopfernden Hingabe für Gott und den Rächsten. So führen sie zur harmonischen Entsaltung aller seelischen Kräfte. Die Selbsterkenntnis erhält in unserer hl. katholischen Religion noch ihre besondere Sanktion. Sie wird zum Gnadenmittel, weil wir im Richterstuhle der Buße unsere Sünden dem Priester offenbaren müssen, um von Gott die Verzeihung zu erlangen. Mit der Lossprechung kehrt Ruhe und Frieden ins Herz ein, die Stürme legen sich, der Wille ist wieder hingerichtet auf das große Endziel des menschlichen Lebens. Das kann für eine freudige Herzensstimmung, für das ruhige Gedeihen des ganzen seelischen Lebens nur vom größten Segen sein.

Endlich fehlt den psychologischen Wahrheiten des katholischen Glaubens selbst

das systematische Gepräge nicht. Denn sie werden als Katechismuswahrheiten auch dem schlichten einsachen Volke dargeboten in klarer und genauer Fassung, und in ihrem innern Zusammenhang und Aufbau. Der Katechismus ist ja geradezu ein kurzer, faslicher Abriß der höchsten Wissenschaft, der Theologie.

So wird die hl. katholische Religion für uns zur Erzieherin und indem wir uns von ihr belehren, bilden und erziehen lassen, machen wir beim göttlichen Lehrmeister selber den erhabensten Kurs pädagogischer Psychologie durch, der sich benken läßt, und gewinnen eine Seelenkunde, die keine Weltweisheit uns dieten könnte. Diese übernatürliche Seelenkunde öffnet das geistige Auge des Christen, und so lernt er leicht sich selber und seine Mitmenschen verstehen. Zugleich erschließt die übernatürliche Liebe, die sich stets im Gesolge eines lebenskräftigen Glaubens sindet, Herz und Seele des Nächsten. Niemanden gestattet ein Kind einen so tiesen Einblick in alles, was es denkt und fühlt, wie einer von übernatürlicher christlicher Liebe beseelten Mutter, und auch der Erwachsene erschließt sein Inneres nirgends mehr als da, wo er uneigennütziger, wohlwollender Liebe begegnet. Uebernatürlicher Glaube und übernatürliche Liebe sind der Schlüssel sin der Schlüssel siebe sind Ledernatürlicher Glaube und übernatürliche Liebe sind der Schlüssel siebe soger und Lehrer vom Seelenleben ihrer Pssegbesohlenen besitzen, so mancher Seelseit, mit der sie die ihnen anvertrauten Seelen leiten.

Wenn uns daher Gott der Herr Seelen, Kinderseelen zur Leitung und Erziehung anvertraut hat, so dürsen wir nicht vergessen, daß ein Leben nach dem Glauben, ein Leben aus dem Glauben, für uns die sicherste und ergiebigste Quelle jener Seelenkunde ist, welcher wir in unserm Amte bedürsen. Studium und Lesung, Beobachtung im Verkehr mit Erwachsenen und Beobachtung der Kinder, Selbstbeobachtung und Selbstprüfung muß vom Lichte des Glaubens durchleuchtet, von der Gnade befruchtet sein. Die Zeit, die wir verwenden, um uns mit Perzund Sinn in den Katechismus und die biblische Geschichte, vor allem in das Leben unseres Herrn und Peilandes hineinzuleben, wird sich an der Seelenkunde, die wir dort schöpfen, hundertsach lohnen. Zwei Gebete aber müssen Studium und Arbeit begleiten. Gib mir Herr, daß ich sehe! Laß mich erkennen, wie es mit meinem Seelenleben sieht und mit dem der Kinder, die du mir anvertraut hast. — Lehre mich deinen hl. Willen erkennen, Herr und ihn erfüllen damit ich selber den rechten Weg wandle und die Kinder zu dir führe!

Der Maienrose Requiem.

Bon Marie Trorler.

Die lette Maiennacht war gekommen. Millionen von Sternlein flimmerten hinunter auf die stille Erde. Durch die Wipfel von Linden und Ulmen, von Tannen und Sichen zog ein Flüstern und ein Beben. In Dorf und Stadt, in Palast und hütte schlummerten und träumten die Menschenkinder, träumten von vergangener Winternacht und kommender Sommerpracht. Immer einsamer ward's im Tale. Der Bögel Abendlied war längst verklungen; am Waldessaume schliesen die lieben Sänger in Reih' und Glied. Der Wind rauschte durch die Wipfel, — es klang wie ferner Abschiedsgruß.